

# Universitätsbibliothek Wuppertal

## Gesammelte Schriften

Philologische Schriften

**Mommsen, Theodor**

**Berlin, 1909**

XXVII. Anecdoton Parisinum

---

**Nutzungsrichtlinien** Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-1925](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-1925)

## XXVII.

## Anecdoton Parisinum.\*)

Sie erinnern sich vielleicht, dass Quicherat den Codex\*\*) in 791, 81 802 oder 813 setzte, weil in der Handschrift ein Jahresverzeichniss von 779—835 vorkommt, zugleich aber ein Kalender — ohne Zweifel des Jahres, in dem die Handschrift geschrieben ist — worin Ostern VI K. apr. fällt und dieses Datum des Ostertages in dem angegebenen Jahresverzeichnisse nur auf die drei angeführten Jahre passt. 82 Er ist indess der alten Schrift wegen geneigt sich für 791 zu entscheiden. Ich bin im Stande diese geschickte Combination durch ein positives Zeugniss zu ergänzen: mitten in der Handschrift nämlich fol. 40 findet sich folgende Subscription: *Servii grammatici scripsit do propitius papulus constlheyderichi indic II mensis februarü XXV dies saturni hora III dei.* — Das zweite Jahr der *indictio* trifft in dem angegebenen Jahresverzeichniss die Jahre 780, 795, 809, 824; dass das Jahr 780 gemeint ist, ergibt sich aus folgenden Argumenten. Es war natürlich, wenn man im J. 780 schrieb, das Jahresverzeichniss mit *indict.* I. 779 anzufangen und die folgenden Jahre im Voraus beizufügen. Als *dies paschalis* wird nun zwar in dem Jahresverzeichniss VII K. apr. angegeben; allein dass dies nur verschrieben ist für VI K. apr., folgt daraus, dass der damit correspondirende Tag, wo *incipit quadragesima*, beim J. 780 ist *id. febr.*, gerade wie bei den J. 791, 802, 813, wo Ostern VI K. apr. fällt. — Folglich haben wir eine Handschrift vom J. 780 vor uns, wozu die sehr alte fast gar nicht getrennte Schrift vortrefflich stimmt.\*\*\*)

\*) [Zeitschrift für die Altertumswiss. 3, 1845, Sp. 81—88. Die Edition des ihm von Mommsen mitgetheilten Anekdoton übernahm Th. Bergk, der Herausgeber der genannten Zeitschrift. Die oben abgedruckten Worte, mit denen Mommsen die Zusendung begleitet hatte, datiert aus Paris den 2. Nov. 1844, nahm Bergk nach einigen einleitenden Bemerkungen in seine Abhandlung auf.]

\*\*) [Cod. Parisinus bibl. reg. 7530.]

\*\*\*) [Es folgen Bemerkungen Mommsens zu dem *carmen de figuris*, das L. Quicherat aus dieser Hs. nicht mit der erschöpfenden „deutschen Genauigkeit“,

- 84 Sie wissen, dass in demselben Codex *incipit Thuesta Varii* (fol. 28); die kurze Notiz, die unter diesem prächtigen Titel steht, hat Quicherat mitgetheilt, doch mögen die wenigen Worte hier wiederstehen:

*Lucius Varius cognomento Rufus thyesten tragoed . . . magna cura absoluto post actiacam victoriam aug . . .<sup>1</sup> ludis eius in scaena edidit, pro qua fabula sestertium deciens accepit.*

- 85 Darauf — sagt Quicherat — folgt ein Kapitel aus Isidors *origines* über die alten Noten: allein das ist irrig. Das fragliche Kapitel (I, 20) steht allerdings später fol. 154. 155 ebenfalls als ein eigener Traktat, aber dies hier ist nicht die isidorische Abhandlung, sondern deren Original, und wird, wenn ich nicht sehr irre, unter den Notizen über die alten lateinischen Grammatiker eine bedeutende Stelle einnehmen. Wir haben hier die wahren Noten des Probus, ganz verschieden von denen, die unter seinem Namen bekannt sind; Sie thun hier einen Blick in seine grammatische Werkstatt, der unserm Jahn bei seinen trefflichen Untersuchungen über den Vormann der römischen Grammatiker leider gefehlt hat. Ich bemerke nur, dass von der 21sten Note (*ἄλογος*) in der Aufzählung das Zeichen, in der Erklärung dieselbe ganz ausgefallen ist. Eine Kopie des isidorischen Kapitels, wie es in unserm Mspt. steht, wird Ihnen vielleicht hie und da von Nutzen sein; Sie sehen, dass ich die Ordnung darin aufgelöst habe, damit sie der der *notae Probianae* correspondirt.\*)

wie Mommsen es hier nennt, herausgegeben hatte (bibl. de l'école des chartes I, 51 ff.). Da das Gedicht seitdem oft behandelt worden ist und die Mommsenschen Bemerkungen daher keine selbständige Bedeutung mehr haben, so sind sie hier übergangen worden.]

1) Eine späte Hand hat die erloschenen Buchstaben ergänzt *augusto*; ohne Zweifel stand ursprünglich *augusti*.

\*) [Von einem Neudruck des nun auf Sp. 85—88 folgenden Textes ist abgesehen worden; vgl. Suetonii rel. ed. Reifferscheid, Leipz. 1860, fr. 108 S. 137 ff.]